

Blättern und theilweise in Lagen aufbewahrt wurde. Uns geht von jetzt ab nur noch dieser erste Theil an.

Den Anfang macht der 1340 und 1341¹ verfasste autographe Entwurf zu Johanns Geschichtswerk; er steht auf fol. 1—44' Mitte und behandelt die Zeit von 1230 bis 1341². Er ist bis auf die geringen Proben, die Fournier gab, ungedruckt. Der Rest von fol. 44' enthält kurze Excerpte Johanns aus Martinus Polonus³, von Friedrich II. bis 1283, die noch ungedruckt sind; fol. 45 und 45' enthält das von Böhmer, Fontes I, 273 ff.⁴ gedruckte Capitelverzeichnis der Reinschrift, von anderer Hand in schöner, grosser Bücherschrift geschrieben; fol. 46 stehen, wieder von Johanns Hand, ungedruckte Entwürfe der Geschichte Kaiser Friedrichs I., die die Jahre 1164 bis 1177 umfassen; fol. 46', ebenfalls autograph, das Capitelverzeichnis eines ersten Buches von Karl dem Grossen bis Rudolf I., weiter unten das Dedicationspoem an Albrecht II. von Oesterreich; beide sind von Fournier S. 92 f. 123 f. gedruckt. Es folgt auf fol. 47 bis 110' das grosse Reinschriftfragment von jener Hand, die fol. 45 und 45' schrieb, vollständig geschrieben, durchcorrigiert von Johannes. Es umfasst etwa zwei Drittel des Ganzen und wurde von Böhmer, Fontes I gedruckt. Am Rand sind zahlreiche Nachträge und Zusätze des Autors, die Böhmer für später hielt und nicht berücksichtigte; Fournier hat sie nach seiner Versicherung S. XI copiert, doch sind sie noch ungedruckt. Sie stellen theils eine kurze Zusammenfassung des ersten Buches⁵, theils Umarbeitungen des Textes zum Zwecke einer Neuauflage dar. Der Text, über den Fournier S. 26 und 63 f. zu vergleichen ist, beginnt die Darstellung schon mit 1217, hat eine Lücke von 1261 bis 1274 und bricht mitten im Jahre 1327 ab; der Rest, vier Capitel des fünften und das ganze sechste Buch, die allerwichtigsten Theile, sind verloren. Die oft fehlenden Ränder wird nach Fourniers Vermuthung Johannes selbst weggeschnitten und verwendet haben; auch dessen Datierung⁶ der Reinschrift auf das

1) Fournier lässt nur 1341 gelten; doch einige seiner Beweise führen auch auf 1340, und die Möglichkeit dieser Datierung lässt sich nicht leugnen. 2) 112 Jahre, wie Johannes in der Vorrede fol. 1 selbst sagt, nicht 110, wie Fournier S. 25 angiebt, der jedoch S. 33 die richtige Zahl nennt. 3) Vgl. Fournier S. 25. 72. Sie stammen, wie er mit Recht bemerkt, alle aus den 'Imperatores'. 4) Vgl. Fournier S. 67 f. über autographe Abänderungen Johanns zum Zweck einer Neuauflage. 5) Am Rand von fol. 47—50', nicht 50, wie Fournier S. 98 sagt, wo er die Bedeutung dieser Noten richtig würdigt. 6) S. 66 f.